

# Ax und Obix

Autor(en): **Hurzlmeier, Rudi**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **119 (1993)**

Heft 44

PDF erstellt am: **21.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Ax und Obix

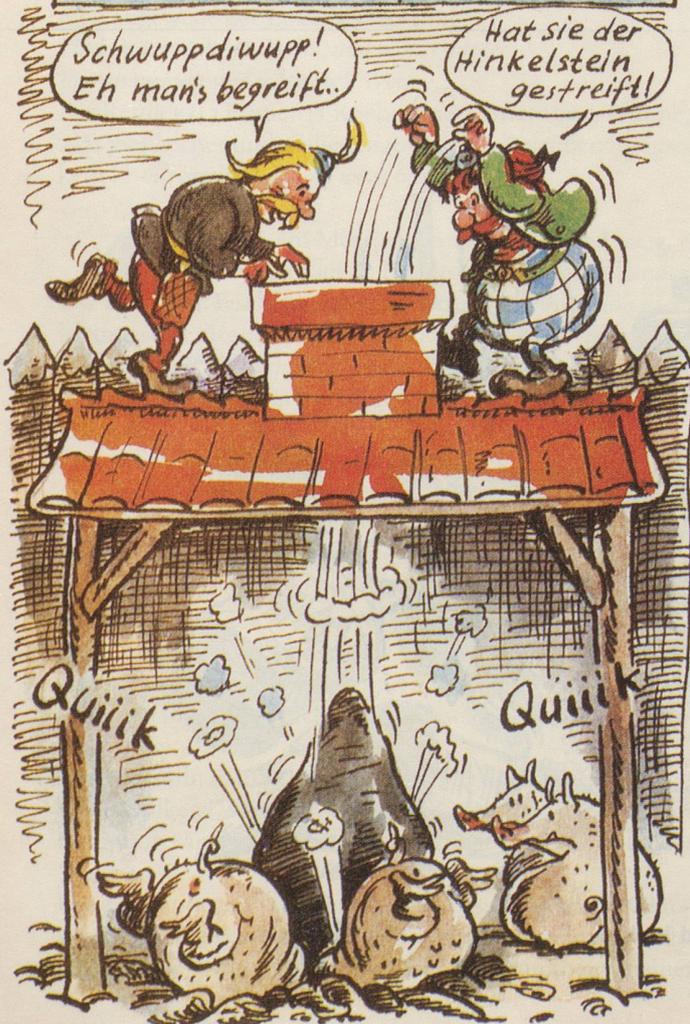
Jedes Schwein in Gallien kennt  
Zwei, die man Ax und Obix nennt.  
Ach! grunzt man...



Denn wie ein Vergifteter  
ist Obix hinterm Schinken her.  
Knapprettet man sich noch ins Fort...



Ax und Obix denken kurz:  
"Itzo kömmt euer letzter Furz!"  
Und schon steigen sie mit Chuzpe  
auf den Stall der fetten Wutze.



Julius Cäsar auf der Liege  
stört im Schlafe das Gequieke:



Ergo schreit er nach der Wache,  
daß die was dagegen mache.  
Die Wachen rütteln sogleich forsch  
am Saustall, welcher bereits morsch.



Knacks! Da bricht der Dachstuhl weg!



Ganz von Schweinerei betrappt flüchten sie im Schweinsgalopp. Und Gaius Julius Cäsar denkt:



RUDI HURZELMEIER

Auch im Dorfe roch man dieses: "Riecht, wie was zum Kochen!" hieß es. Der Fischehändler denkt indös:



Schon scheint, die Sache sei gelaufen, da hört man plötzlich einen Haufen. Ax und Obix wird es schwüle und kriegen Borstenviehgefühle.



Und dies Gefühl war nicht umsonst! Jeder hat nochmal gegrunzt, dann sieht man sie, von Kopf bis Zehen im Backteig sich am Bratspieß drehen.



Mancher denkt nun: "Gar nicht wahr!" Doch zu spät! Sie sind fast gar.